



## Autosteuer scheidet die Geister

Herbert Wüthrich (Bild) von der SVP und Jürg Liechti, FdP-Mitglied, kreuzen vor der Abstimmung vom 27. September die Klingeln.

Seite 15

## Jobticket und Jackpot für Bahnreisende

Unternehmen kriegten Informationen zum Mobilitätsmanagement im Briefzentrum der Schweizer Post in Härkingen.

Seite 16

## Gemeinde Zuchwil verliert 120 Stellen

Die Halbierung der Arbeitsplätze bei der Solothurner Firma Itepa (ex Sulzer) ist auf die momentan herrschende Krise zurückzuführen.

Seite 16

# Kommunikation ohne Worte

Petra Beljean ist die schweizweit erste zertifizierte Kursleiterin für Babyzeichensprache

**Was tun, wenn das Kleinkind etwas brabbelt oder schreit und der/die Erwachsene nicht versteht, was es damit ausdrücken will? Dieser Frage ging Petra Beljean aus Wangen nach – und wurde fündig. Die Kinderkrankenschwester und «Häxehüüsli»-Krippenleiterin aus Wangen ist die schweizweit einzige zertifizierte Kursleiterin für Babyzeichensprache.**

KARIN SCHMID

Die Zeichensprache hat Petra Beljean schon immer interessiert. «Ich bin ein Mensch, der mit Händen und Füssen redet.» Als ihr heute 5-jähriger Sohn Gedeon noch nicht richtig sprechen konnte, kämpfte sie mit Verständigungsschwierigkeiten. «Gedeon hatte oft Tobsuchtsanfälle.» Also machte sie sich im Internet auf die Suche nach einer Gebärdensprache für Kinder – und wurde fündig auf der Website der Leipziger Zwergensprachkurs-Gründerin Vivian König (www.babyzeichensprache.com). Diese hatte mit ihrer Familie in England gelebt. Dort und in den USA gehört das Angebot der Zeichensprache für Kinder laut Beljean zum Kursrepertoire wie das Babyschwimmen oder -turnen.

«Da ich mit unserer Tochter Sophie nicht dasselbe Problem wie mit Gedeon haben wollte, liess ich mich im Frühling 2008 zur Babyzeichensprachen-Kursleiterin ausbilden», erzählt die Kinderkrankenschwester und «Häxehüüsli»-Krippenleiterin aus Wangen. Was allerdings nicht ganz so einfach war. Vivian König war damals noch die einzige Kursleiterin im Raum Schweiz/Deutschland/Österreich. So reiste Petra Beljean zwei Mal nach Leipzig: An drei intensiven Workshopagen eignete sich die

Wagnerin die Grundausbildung an. Dabei lernte sie die Zeichen kennen und ihren Ursprung. «Sie sind auf der deutschen Gebärdensprache aufgebaut», sagt Petra Beljean. «Nur ein oder zwei Zeichen wurden für die Kinder vereinfacht. Ein Gehörloser würde die Sprache verstehen.» An zwei weiteren Tagen absolvierte sie den Fortgeschrittenkurs.

### 1. Babyzeichen-Krippe der Schweiz

Heute ist Petra Beljean eine von schweizweit 7 Babyzeichensprachen-Kursleiterinnen und für den Kanton Solothurn zuständig. Weitere Kursleiterinnen sind in den Kantonen Bern, Zürich, St. Gallen und Aargau zu finden. Die Wagnerin begann vor sieben Jahren als Tagesmutter bei sich zu Hause an der Neumattstrasse 23 Kinder zu hüten und eröffnete aufgrund der wachsenden Nachfrage vor fünf Jahren, zusammen mit Sandra Moser, die Kinderkrippe «Häxehüüsli», in der mittlerweile 8 bis 10 Kinder im Alter zwischen 3 Monaten und 9 Jahren täglich betreut werden. Seit diesem Sommer teilen sich die beiden Frauen die Arbeit mit zwei Praktikantinnen.

Zurück zur Babyzeichensprache: Mittlerweile ist Petra Beljean die schweizweit einzige zertifizierte Kursleiterin. Damit ist ihr «Häxehüüsli» die erste Krippe im Land, in der die Babyzeichensprache angewendet werden kann. Die Wagnerin bietet Babykurse für Anfänger und Fortgeschrittene an. An 12 Samstagen hintereinander wird den Teilnehmenden singend, spielend und dichtend die Kindergebärdensprache beigebracht, die aus rund 200 Zeichen besteht – und immer weiter wächst, «je nach Interesse der Teilnehmenden», so Beljean. «Je mehr Zeichen die Kinder lernen, desto neugieriger werden sie. Sie haben Spass daran.»



**SPRECHEN OHNE WORTE** Sophie (fast 3) und Mami Petra Beljean zeigen das Zeichen für: «Ich bin müde.» KAS

### «Züchten keine Frühgenies heran»

Nach Aussagen der Wagnerin reagieren die Kursteilnehmenden durchwegs positiv auf die Babyzeichensprache. «Sie sind voll motiviert, wollen sie lernen. Die Mütter leisten dabei gute Vorarbeit.» Trotzdem komme es immer wieder vor, dass sich diejenigen, die sich der Kinderzeichensprache bedienen, vor kritischen Zweiflern verteidigen müssen – «von wegen Frühförderungswahn. Wir wollen aber keine Frühgenies heranzüchten», betont Petra Beljean. «Die Kleinkinder sollen ihre Gefühle wie Angst, Trauer und Müdigkeit ausdrücken können. Dies zu erkennen ist nicht immer ganz einfach.»

Positive Erfahrungen mit der Zeichensprache für Kinder hat die Wagnerin vor allem mit fremdsprachigen Heranwachsenden gemacht. Zum Beispiel mit einem damals zweieinhalbjährigen Mädchen aus dem afrikanischen Raum, das 10 Monate lang von Petra Beljean betreut wurde: «Innert 14 Tagen konnte es Grundbedürfnisse mitteilen, nach weiteren 14 Tagen tat es dies auf Deutsch und nach 10 Monaten sprach es perfekt Berndeutsch.» Mit der Zeichensprache würden alle Sinne angesprochen. «Es spielt keine Rolle, welcher Lerntyp man ist. Unser Workshop ist so gestaltet, dass die Kinder etwas sehen und anfassen und dabei das Wort hören können.»

Während die Kurse im Kanton Zürich laut Beljean «immer ausgebucht» sind, geht die Besetzung der Kurse im Solothurnischen eher schleppend voran. «Für die Leute hier ist die Kinderzeichensprache etwas Neues.» Man müsse Zeit und Geld investieren, die sich die Leute eventuell nicht leisten könnten, schätzt Beljean. «Ausserdem ist das Angebot für Babys mit beispielsweise mu-

sikalischer Früherziehung schon gross genug.» Und: «Mütter denken immer, sie wüssten auch so, was ihr Kind will und fühlen sich als Mutter in Frage gestellt, wenn man mit ihnen über Zeichensprachkurse spricht.»

Auch Ehemann Martin Beljean zweifelte erst am Nutzen dieser Kommunikationsmöglichkeit – bis er einmal bei Tochter Sophie (fast 3) nicht weiter wusste. Nachdem diese ihm das Zeichen für: «Ich bin müde.» gegeben hatte und er sie zu Bett brachte, schlief sie sofort ein – und das Verständigungsrätsel war gelöst. Mittlerweile benutzt auch er die grundlegenden Zeichen im Gespräch mit seinen Kindern.

### In Fleisch und Blut übergegangen

Auch wenn Petra Beljean sich immer wieder mit Zweifeln und Kritiken von aussen befassen muss – sie ist unvermindert überzeugt von der Babyzeichensprache und gibt fleissig Kurse. «Es macht einfach Spass, mit Kindern zu arbeiten. Es erleichtert den Alltag mit ihnen, denn man muss dann nicht ewig raten, was das Kind einen sagen will. Auch wenn Eltern und Kinder noch nicht verbal miteinander reden, können sie so schon ganz schöne Gespräche führen.» Sie wolle diese Kommunikationsmöglichkeit jedoch niemandem aufzwingen.

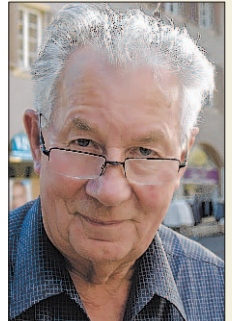
Nicht nur Petra und Sophie Beljean ist die Zeichensprache mittlerweile in Fleisch und Blut übergegangen. Auch Sohn/Bruder Gedeon unterhält sich manchmal noch nonverbal mit anderen Menschen. «Zum Beispiel, wenn die Kinder etwas miteinander aushecken und die Mutter es nicht mitkriegen soll», lächelt Petra Beljean.

www.babyzeichensprache.ch  
www.haexehuus.ch

### Wochenumfrage

## Welcher ist Ihr Bundesrat?

**OSWALD EGGIMANN, 74, STARRKIRCH-WIL:** Mein Favorit ist Urs



Schwaller. Seine Fähigkeiten sprechen bestimmt für ihn, denn er beherrscht Deutsch und Französisch, und ich finde es ist wichtig, dass ein Bundesrat zwei Landessprachen beherrscht. Ich weiss nicht, ob er auch noch Englisch spricht, aber er hat die grössten Chancen.

**SUSANNE FREY, 62, BRUNNERSBERG:** Auf jeden Fall Urs Schwal-



ler. Ich finde ihn sympathisch. Nicht nur rein äusserlich, sondern auch und vor allem seine Persönlichkeit. Ausserdem unterstütze ich das, was er mit seiner Politik vertritt.

**MIRIAM HÄNGGI, 28, WANGEN:** Ich



habe mich ehrlich gesagt noch nicht besonders mit dem Thema befasst. Dennoch würde ich am ehesten Urs Schwallers von der CVP unterstützen.

Auch sonst bin ich eher CVP-orientiert und seine Politik ist bestimmt gut.

**MARTIN MEDOSCH, 53, MURGEN-THAL:** Ich würde keinen von diesen Kandidaten wählen.



Ich glaube nicht, dass einer die Fähigkeiten dazu hat und würde darum überhaupt jemand anders vorschlagen. Allerdings

wüsste ich nicht wen. Für mich ist es eine zu grosse Parteidiskussion und man sollte eher auf die Fähigkeiten einer Person als auf ihre Partei achten.

**VAY LIEN CHANG, 15, OLTEN:** Ich



bin eindeutig für den CVP-Kandidaten Urs Schwallers. Dieser Mann hat eine gute Einstellung und packt die Sachen richtig an. Ausserdem finde ich ihn recht sympathisch.

UMFRAGE: MIRIAM ACKERMANN

# Sonntag OT

Lesen Sie morgen im «Sonntag»:

> Vom Oldtimer-Virus befallen – oder die Faszination des alten Bleches



- > Ständerat Rolf Büttiker will der schweizerischen Steuerkonferenz die Flügel stutzen.
- > Liegenschaften energetisch zu sanieren ist derzeit attraktiv. Auch im Kanton Solothurn.
- > Sonntagskolumne: Ein Pferd ist kein Mensch, kein Automobil – aber auch kein Esel.